Evangelische Religionslehre – Klasse 7

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. Kann es Gerechtigkeit geben?   (ca. 14 Stunden) | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Leiteinheit: Verantwortlich handeln  S. 158-187 |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | **Anforderungssituation:** Ungerechtigkeit in der Schule S. 161. Luca wird von dem Schulleiter aufgefordert, seine Beurteilung zu begründen.  Was ist Ungerechtigkeit?  Ausgewählte Konflikte arbeitsteilig bearbeiten   1. Freunde finden S. 164 2. Keine einfache Entscheidung S. 175 3. Ein unmoralisches Angebot S. 178 4. Kein Platz. Nirgends S. 180 5. In der Schulmensa S. 165 6. Freundschaft oder Wahrheit Schülerband 1, S. 175 7. Respekt verschaffen Schülerband 1, S. 176   Woran kann sich gerechtes Handeln orientieren?   1. Verschiedene Arten der Gerechtigkeit S. 94 2. Goldene Regel S. 168 (vgl. auch Schülerband 1, S. 171) 3. Zehn Gebote Schülerband 1, S. 168 4. Anwenden der verschiedenen Maßstäbe z.B.    * Schokolade teilen S. 161    * Kauf drei - zahl zwei S. 35    * Ernährung S. 165    * Kinderarbeit Schülerband 1, S. 179   Was ist gerecht vor Gott?   1. Amos und Gerechtigkeit (S.169, 120, 121) 2. Jesus und Gerechtigkeit S. 94 (Mt 20 Arbeiter im Weinberg), S.171 (Mt 25 Werke der Barmherzigkeit)   Wie wird die Welt ein Stück gerechter?   1. Mikrofinanzierung in Bangladesch S. 92 2. Arbeit diakonischer Einrichtungen S. 183 (ARCHE), S. 186 (Brot für die Welt) 3. Diakonie erleben und mitgestalten S. 152.153   **Ziel erreicht!** Aufgaben aus S. 173 und 187  **Prozessbezogene Kompetenzen trainieren:**   * Gewissensspiel S. 226 * Wertefeldanalyse S. 226 * Dilemma-Methode S. 227 * Texte transformieren S. 224 * Texttheater S. 231 |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungfähigkeit**  1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.  2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.  4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.  **2.2 Deutungsfähigkeit**  3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.  4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.  **2.5 Gestaltungsfähigkeit**  3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren. | **3.2.2 Mensch**  (3) Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen.  (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen.  **3.2.5 Jesus Christus**  (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wunder­erzählungen und Gleichnisse herausarbeiten.  **3.2.3 Bibel**  (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen.  **3.2.6 Kirche und Kirchen**  (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit). |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. Wer ich bin und was mir wichtig ist?   (ca. 10 Stunden) | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Leiteinheit: Nach Mensch und Welt fragen S. 8-37 |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | **Anforderungssituation:** Sich schriftlich vorstellen S. 8  Wer bin ich?   1. Als Mädchen S. 12f. 2. Als Junge S. 14f. 3. Was sind meine Talente? Mt 25,14-20 S. 16 4. Übung Wer wäre ich als …? (jeder schreibt seinen Namen auf ein Blatt. Blätter werden ausgetauscht. Jeder schreibt zu dem Namen, was die Person wäre als Tier, Auto, Landschaft, Musikinstrument o.a. Die Lehrkraft sammelt Blätter ein, liest vor. Alle raten. 5. Übung Heißer Stuhl (einer setzt sich im Stuhlkreis auf einen Stuhl in die Mitte. Die Außensitzenden formulieren positive (!) Eigenschaften der Person in der Mitte. Zum Schluss verabschiedet sich diese Person aus der Mitte mit dem Satz: „Ich danke euch für euer Feedback. Aber denkt dran, ich bin nicht auf der Welt,um so zu sein, wie ihr wollt.“   Wer möchte ich sein?   1. You could be a moviestar S. 17   Wer ist für mich ein Vorbild?   1. Aus S. 72-78 und S. 181-187 eine Person aussuchen und begründen, die für mich am ehesten ein Vorbild ist 2. Aus dem ganzen Buch gute Vorbilder suchen und begründen (M.L. King S. 170, Veronika Peters S. 151, Argula von Grumbach S. 143, Frank Zander S. 93; Paulus S. 57, Harry Potter S. 194, ein Fußballnationalspieler S. 96, 210)   Wer bin ich vor Gott?   1. Ich bin schon wer, egal, was ich aus mir mache S. 18, 95 (Lk 15,11.32) 2. Ich bin nicht allein auf meinem Weg S. 19   **Ziel erreicht!** Aufgaben aus S. 19  **Prozessbezogene Kompetenzen trainieren:**   * In Situationen große Fragen der Menschen entdecken S. 219 |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungfähigkeit**  1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.  2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.  **2.3 Urteilsfähigkeit**  1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen.  5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.  **2.4 Dialogfähigkeit**  1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen. | **3.2.1 Mensch**  (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen.  **3.2.2 Welt und Verantwortung**  (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen.  **3.2.5 Jesus Christus**  (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten.)  **(3.2.3 Bibel**  (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen.)  **(3.2.6 Kirche und Kirchen**  (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (z. B. Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit). |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. Jesus von Nazareth: Wie Wunder wirken?!   (ca. 10 Stunden) | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Leiteinheit: Sich mit Jesus Christus auseinandersetzen S. 68-97 |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | **Anforderungssituation:** Die Doofen S. 68  Wer ist Jesus? (Wiederholung)   1. Steckbrief Schülerband 1, S. 75 2. Weg der Geschichte Jesu Schülerband 1, S. 75 3. Jesus in unserem Alltag Schülerband 1, S. 70-74 (Bilder erläutern)   Was ist ein Wunder?   1. Wunder oder Zufall? S. 80 2. Wunder oder einfach Glück gehabt? S. 81   Warum sind Wundergeschichten so beliebt?   1. Wiederholung Heilung des Gelähmten Schülerband 1, S. 81 2. Zwei Heilungsgeschichten aus S. 82-85 3. Geschenkwunder S. 87 (Speisung der 5000)   Worauf hoffe ich?   1. Hoffnungslieder S. 89 2. Hoffnungsbilder S. 90 3. Technische Utopien S. 90   Wie bekommt man Hoffnung?   1. Senfkorn und Sauerteig S. 92 (Schülerband 1, S. 91) 2. Großes Gastmahl S. 93 (Schülerband 1, S. 90, 97)   Wo ist das Reich Gottes?   1. Wundergeschichten und Gleichnisse auswerten 2. Grafik S. 88 interpretieren 3. Gottes Liebe weitergeben S. 58 4. Diakonie als Erfahrung mit dem Reich Gottes S. 171 (Werke der Barmherzigkeit Mt 25), Hilfsangebote der Diakonie S. 152 5. Diakonie erleben und gestalten S. 153   **Ziel erreicht!** Aufgaben aus S. 87 und 97  **Prozessbezogene Kompetenzen trainieren:**   * Religiöse Symbole wahrnehmen S. 220 und deuten S. 224 * Religiöse Sprachformen unterscheiden S. 223 * Text-Bild-Vergleich S. 220 * Bibeltexte aus ihrer Situation heraus verstehen S. 223 * W-Fragen auf einen Text anwenden S. 222 * Texte transformieren S. 224 |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungfähigkeit**  3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.  **2.2 Deutungsfähigkeit**  3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.  4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen. | **3.2.5 Jesus Christus**  (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wunder­erzählungen und Gleichnisse herausarbeiten.  **3.2.6 Kirche und Kirchen**  (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschafts­beratung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit). |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. Ich bin so frei   (ca. 10 Stunden) | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Leiteinheit: Die Geschichte der Kirche entdecken S. 128-157 |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | **Anforderungssituation:** Cartoon S. 128  Woran erkennt man den Glauben eines Menschen?   1. Die äußere Erscheinung von Juden und Muslimen unterscheiden S. 198f. (S. 204f.) 2. Benennen, woran man Evangelische erkennen kann 3. Evangelische Menschen, die ich kenne   Was unterscheidet eine evangelische Gemeinde von einer katholischen? (Wiederholung)   1. Vergleich der Kirchenräume (Bilder Schülerband 1, S. 138) 2. Referat Evangelisch und katholisch aufgrund Schülerband 1, S. 133-137 3. Gemeindeleben erkunden durch Auswertung eines Gemeindebriefs oder eines Internetauftrittes Schülerband 1, S. 132   Was ist typisch evangelisch?   1. Gott liebt uns, obwohl wir immer wieder Fehler machen: Predigt Luthers S. 141 (alternativ S. 28f.) 2. Wer glaubt, ist so frei wie der Sohn in den Armen des Vaters (S. 95; Bild Schülerband 1, S. 92) und tut gute Werke 3. Die Bibel ist Grundlage des Glaubens S. 106; Bibelübersetzung Luthers Bild S. 113 4. Der Glaube an die Freiheit als Gabe Gottes S. 145 5. Bibel und Bildung gehören zusammen S. 144 6. Die Reformation ist nie zu Ende S. 147 7. Glaube und Liebe gehören zusammen wie zwei Seiten einer Medaille: die Praxis der Nächstenliebe S. 185 (Wichern), S. 152f. (Diakonie), S. 186 (Brot für die Welt) 8. Vergleich mit den Exklusivpartikeln S. 141 9. Zusammenfassung in einem Plakat   **Ziel erreicht!:** Aufgaben aus S. 147, 157  **Prozessbezogene Kompetenzen trainieren:**   * Texte transformieren S. 224 * Religiöse Symbole wahrnehmen S. 220 * Symbolhandlungen deuten S. 224 * Konkrete religiöse Ausdrucksformen benennen und erläutern S. 230 |
| **2.4 Dialogfähigkeit**  2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.  **2.2 Deutungsfähigkeit**  4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.  **2.5 Gestaltungsfähigkeit**  4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren.  **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungfähigkeit**  2. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.  **2.5 Gestaltungsfähigkeit**  1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren. | **3.2.1 Mensch**  (1) sich mit Fragen nach Identität, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibungen im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen.  **3.2.3 Bibel**  (2) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern.  **3.2.4 Gott**  (1) Konsequenzen aus der Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten.  **3.2.5 Jesus Christus**  (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen.  **3.2.6 Kirche und Kirchen**  (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschafts­beratung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit). |

Evangelische Religionslehre – Klasse 8

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. Was andere glauben   (ca. 8 Stunden) | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Leiteinheit: Religionen begegnen S. 188-217 |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | **Anforderungssituation:** Jugendtreff im Gemeindehaus S. 188  Worin unterscheiden sich Religionen?   1. Bilder betrachten S. 196, 198, 205f.; Räume S. 189, 213; Speiseregeln S. 210; Symbole Schülerband 1, S. 194f., 207 2. Tabelle anlegen S. 230 3. Evtl. Lied Schülerband 1, S. 206   Was ist eine Heilige Schrift?   1. Klärung von Begriff und Bedeutung 2. Vergleich Bibel, Tenach, Koran S. 112 3. Koran S. 214 4. Koran und Bibel S. 215 5. Wiederholung: Abraham – der Vater dreier Religionen Schülerband 1, S. 204f.   Wer ist Jesus?   1. Jesus im Koran S. 215 2. Vergleich mit dem Christentum Schülerband 1, S. 76 (Geburtsgeschichte Lk 2;Mt 2); Schülerband 1, S. 86-88 (Kreuz, Tod und Auferstehung Mk 15-16); Schülerband 3, S. 58f. (Trinität ): Alternativ Glaubensbekenntnis Schülerband 3, S. 80.   Was kennzeichnet den Islam?   1. Entstehung des Islam S. 208 2. Die Ausbreitung des Islam S. 208 3. Heutige Verteilung S. 207 4. Die fünf Säulen S. 204 (Schülerband 1, S. 203) 5. Glaubensbekenntnis S. 209 6. Fastenmonat S. 210   Gehört der Islam zu Deutschland?   1. Muslime in Deutschland S. 206f. 2. Nicht ohne Konflikte S. 216   Wie verhalten wir uns richtig?   1. Fragen S. 202f. 2. Einen Dialog führen - aber wie? S. 217   **Ziel erreicht!** Aufgaben aus S. 217  **Prozessbezogene Kompetenzen trainieren:**   * Religiöse Symbole wahrnehmen S. 220 * Symbolhandlungen deuten S. 224 * Das Fremde verstehen Schülerband 3, S. 244 * W-Fragen an einen Text richten S. 222 * Bibeltexte aus ihrer Situation heraus verstehen S. 223 |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungfähigkeit**  3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.  **2.2. Deutungsfähigkeit**  3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen  **2.4 Dialogfähigkeit**  3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.  2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren. | **3.2.7 Religionen und Weltanschauungen**  (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern (zum Beispiel Heilige Schriften, Gebäude, Überzeugungen, Feste, Bräuche).  **3.2.3 Bibel**  (3) Unterschiede des Gebrauchs von Heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) entfalten.  **3.2 5 Jesus Christus**  (3) die Darstellung Jesu im Koran mit biblischen Quellen vergleichen.  **3.2.7 Religionen und** **Weltanschauungen**  (1) Wurzeln und Ausprägungen des Islam erläutern (zum Beispiel Bedeutung Mohammeds, Koran. […] Glaubensgrundsätze).  (3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren. |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. Auf was vertraue ich? Reformation   (ca. 12 Stunden) | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Leiteinheit: Nach Mensch und Welt fragen S. 8-37 |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | **Anforderungssituation:** Lied der Toten Hosen S. 22. Beantworten der Schlussfrage.  Was ist Leistung?   1. Leistung muss sich lohnen! Im Leben gibt es nichts umsonst! S. 21 2. In einer Leistungs- und Konsumgesellschaft leben S. 22 Interpretation der Bilder 3. Stolz oder Arroganz S. 23   Was ist Versagen - und wie kann man damit umgehen?   1. Sitzengeblieben Schülerband 1, S. 14. Nach dem ersten Teil (Z. 1-9) Fortsetzung entwerfen, dann zweiter Teil 2. (Fiktive) Geschichten zum Versagen schreiben 3. Evtl. Judas S. 24 (Vorsicht Suizid Thema!) 4. Bilder vom Jüngsten Gericht S. 27: Wovor hatten Menschen Angst?   Wer steht zu mir, wenn ich versage?   1. Luthers reformatorische Entdeckung S. 28 2. Vergleich Luthers Erfahrung mit Lk 15,11-32 S. 95 3. Jesus und die Ehebrecherin S. 25 4. Luther zum 1. Glaubensartikel S. 26 als Auswirkung des Glaubens an den liebenden Gott   Was macht ein gutes Gewissen?   1. Gewissensfragen entdecken S. 174 Grafik 2. Verständnis des Gewissens S. 174 3. Die Arbeit des Gewissens nachempfinden S. 178 (Ein moralisches Angebot) 4. Luthers frohe Botschaft zur Anwendung bringen S. 141 (Was würde Luther dazu sagen?)   Was ist ein Vorbild und wer ist für mich ein Vorbild?   1. Mögliche Vorbilder prüfen S. 74 (Franz von Assisi), S. 75 (Eva von Tiele-Winckler), S. 76 (Cacau), S. 77 (Kanye West), S. 182 (Malala Yousafzai); S. 183 (Bernd Siggelkow), S. 78 (Gundula Gause)   **Ziel erreicht!** Aufgaben aus S. 31  **Prozessbezogene Kompetenzen trainieren:**   * In einem Text grundlegende Überzeugungen finden S. 219 * Auf Fragen Antworten formulieren und begründen S. 225 * Kontrollierter Dialog S. 228 |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungfähigkeit**  1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens auf-brechen.  2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.  **2.3. Urteilsfähigkeit**  1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen.  5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.  **2.4 Dialogfähigkeit**  1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen. | **3.2.1 Mensch**  (3) Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zur deren Bewältigung entfalten.  **3.2.2 Welt und Verantwortung**  (2) anhand von Fallbeispielen die Aufgaben des Gewissens analysieren.  **3.2.4 Gott**  (1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild Erlösung, Kritik am Ablass) ziehen.  **3.2.3 Bibel**  (2) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern.  **3.2.4 Gott**  (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Franz von Assisi, Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodelschwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen.  **3.2.6 Kirche und Kirchen**  (1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern  (2) lokalgeschichtliche Aspekte der Reformation aufzeigen. |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Vorschlag für das Schulcurriculum: Suchtprävention – Sehnsüchte**  **(ca. 10 Stunden)** | | |
| **Prozessbezogene Kompetenzen** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen** | **Elemente aus verschiedenen Einheiten** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | Wie wirkt Angst?   1. Bildbetrachtung Schülerband 1, S. 13 2. Mindmap: Situationen, die Angst machen, anschl. Gespräch 3. Positive und negative Wirkungen von Angst beschreiben 4. Think – Pair - Share: Wie Menschen mit Angst umgehen: hilfreiche und nicht hilfreiche Wege   Was hilft gegen die Angst?   1. Brief schreiben an eine (fiktive) Person, die Angst hat 2. Jesus in Gethsemane Schülerband 1, S. 85 3. Luthers reformatorische Entdeckung S. 28 oder S. 141 4. Musiktherapie und das Gefühl geliebt zu werden S. 58 5. In der Archegemeinschaft S. 150   Wo finde ich Hilfe?   1. Gespräch mit einem Schulseelsorger/einer Schulseelsorgerin 2. Besuch einer Suchtberatung bei Diakonie oder Caritas 3. Die Einsichten kreativ gestalten (Mutmachkarten u. a. mit biblischen Worten, Twitternachrichten, Plakat, Flyer, Rap o.a.) |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungfähigkeit**  1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.  2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben. | **3.2.1 Mensch**  (3) Hintergründe krisenhafter Situationen (z.B. Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zu deren Bewältigung entfalten. |
|  | **3.2.6 Kirche und Kirchen**  (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit). |